



Immer wieder forderte Harry Rose die Besucher auf, aufzustehen. Dabei passte die Stimmung schon vom ersten Ton an, auch im Sitzen.

Sie war'n die Champions

„Queen Revival Band“ ließ Freddie Mercury wieder auferstehen

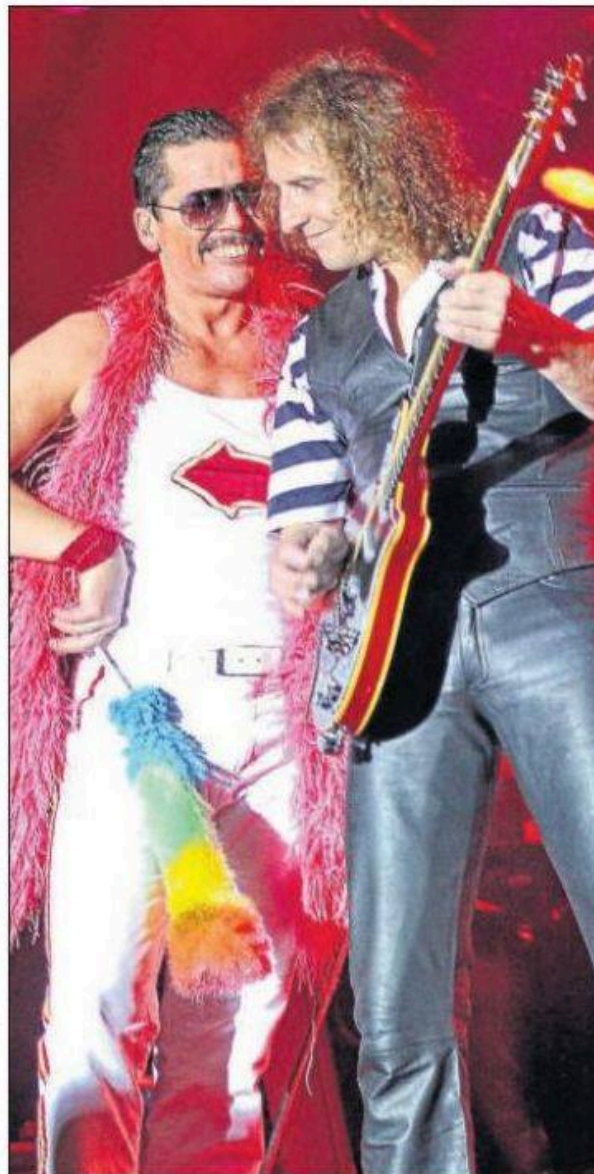
Von Klaus Bunte

WERL • Als „bestes Queen Tribute“ Europas wurden sie beworben. Um die Aussage auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, müsste man zwar eigentlich erst auch alle anderen Bands erleben. Jedoch: Wie sollte man das, was die Queen Revival Band am Samstag in der Stadthalle abzog, noch besser machen?

„Mir fehlen gerade irgendwie die Worte. Es ist einfach nur geil mit euch.“ Gegen Ende des Konzerts steht Frontmann Harry Rose an der Bühnenkante, sichtlich erschöpft, aber auch ebenso sichtbar glücklich. Dabei ist es in erster Linie sein Verdienst, dass die Menge tobt. Der Mann sieht einfach nicht nur aus wie Freddie, dank seiner Maskerade – oder besser gesagt: Mercuriade – mit zurückgegeltem schwarzem Haar, dickem Schnauzer, künstlicher schiefer oberer Zahnreihe und diversen originalgetreuen Kostümen. Er bewegt sich wie er und noch viel wichtiger: Er klingt wie er. Das muss man bei einem Jahrhundertsänger wie Freddie Mercury erst einmal schaffen.

Wie ein Gockel, ohne peinlich zu sein

Es ist ein Abend, wie man ihn nicht alle Tage erlebt. Die Stadthalle ist brechend voll. Da der durchschnittliche Queen-Fan längst dem Teenager-Alter entwachsen ist, ist der Saal teilbestuhlt, sprich, überwiegend bestuhlt. Immer wieder fordert Harry Rose die Besucher auf, aufzustehen. Dabei passte die Stimmung schon vom ersten Ton an, auch im Sitzen. Die Band hat eine eigene Lightshow



„Queen“ ganz nah: Stefan Pfeiffer an der Gitarre und Harry Rose als Frontsänger Freddie Mercury. • Fotos: Bunte

mitgebracht, die einem Tribute gerecht wird. Wer mehr will, dem bleiben nur alte Videos von Stadionkonzerten des Originals. Neben Rose ist Stefan Pfeif-

fer als Brian May der einzige, der sich ebenfalls, und zwar sehr wirkungsvoll, bemüht, dem Original gleichzukommen. Er hat sich die gleiche Lockenpracht wachsen lassen und sich eigenhändig Mays Spezialgitarre – eine „Red Special“ – nachgebaut. Die beiden stehen im Vordergrund, irre Gitarrensolis wechseln sich mit Roses Gesang ab. Der wiederum stotziert wie einst Freddie zwei Stunden lang wie ein Gockel auf der Bühne umher, ohne in die Parodie abzugleiten oder sein Alter ego peinlich wirken zu lassen.

Für Paris: „The Show Must Go On...“

Allerspätestens, wenn für Rose der Flügel hereingerollt wird und die „Bohemian Rhapsody“ erklingt, jenes bombastische, hochkomplexe Werk mit der einminütigen Opern-Parodie, das rasch in die enge Hose gehen könnte, wenn die Fünf nicht zu jeder Sekunde genau wüssten, was sie tun, ist klar, dass die Band sich ruhig als „bestes Queen-Tribute“ bewerben kann. Das Publikum in der Stadthalle tobt.

Die erste Zugabe leitet Harry Rose mit nur einem Satz ein: „Dieser Song ist für Paris.“ Es ist – „The Show Must Go On“...

Die Besetzung der „Queen Revival Band“:

Bass - Christoph Stowasser
Keyboards - Sebastian Simmich
Gitarre - Stefan Pfeiffer
Drums - Piid Plötzer
Gesang - Harry Rose



Bildergalerie
zum Thema auf
www.soester-anzeiger.de